



# *Maientags- konzert*

Pfingstsonntag, den 9. Juni 2019, 20 Uhr  
Peterskirche Vaihingen

## Programm

---

**Benjamin Britten**  
(1913 - 1976)

**Simple Symphony**  
Boisterous Bourrée  
*Allegro ritmico*  
Playful pizzicato  
*presto possibile – pizzicato sempre*  
Sentimental Saraband  
*Poco lento e pesante – poco più tranquillo*  
Frolicsome Finale  
*Prestissimo con fuoco*

**Antonio Vivaldi**  
(1678 – 1741)

**Concerto für Fagott Streicher und  
Cembalo Es-Dur RV 483**  
*Presto*  
*Larghetto*  
*Allegro*

*Stefan Barthel, Solo-Fagott*

*Uli Geiger, Cembalo*

\* \* \* \* \*

20 Min. Pause mit Erfrischungsgetränken

\* \* \* \* \*

**Felix Mendelssohn-Bartholdy** **Sinfonie Nr. 8 in D-Dur**  
(1809 - 1847) *(Streicherfassung)*

*Adagio e grave - Allegro*  
*Adagio*  
*Menuetto – Trio presto – Menuetto da capo*  
*Allegro molto*

**Moderation: Iris van Bergen**

**Leitung: Uwe Werner**

Ausführende:

## Musikalischer Leiter: Uwe Werner

### Violine 1

Jordan Breschkow – *Konzertmeister*  
Dr. Karl-Heinz Hägele  
Yuki Stölzle  
Isolde Häberle  
Ute Simmler  
Rahel Wicki

### Violine 2

Darya Solta \*)  
Dr. Jörg Schweikhardt  
Dagmar Hägele  
Klaus Zeuner  
Esther Wicki  
Dieter Häberle  
Juliane Setzer

### Viola

Dr. Ulrike Marx  
Marcin Nizioł \*)  
Eugen Wurst  
Iris van Bergen  
Barbara Großmann \*)

### Violoncello/Kontrabass

Hiltrud Batsch  
Adelheid Eckhardt  
Ulrike Häberle-Setzer

Heinz Streicher (Kb)

\*) *Gastspieler*



**Stefan Barthel** studierte an der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen Fagott bei Prof. Akio Koyama und vervollständigte seine Studien durch Meisterkurse bei Prof. Eckart Hübner und Prof. Alfred Rinderspacher.

Er hat an mehreren Musikschulen im Großraum Stuttgart Lehraufträge und ist als Kammer- und Orchestermusiker im süddeutschen Raum tätig.

Edward **Benjamin Britten** wurde am 22.11.1913 im englischen Lowestoft geboren. Die ersten Klavierstunden erhielt der musikalisch frühreife Britten im Alter von 5 Jahren von seiner Mutter. Mit dem Schuleintritt erfuhr er seine eigentliche musikalische Ausbildung im Bratschenspiel und regelmäßigen Kompositionsstunden bei Frank Bridge, der ihm zeitlebens Freund und Mentor war. Im Alter von 8 Jahren verfasste er bereits seine ersten Kompositionen. 1930 – 33 studierte er am Royal College of Music in London Komposition und Klavier. 1937 begegnete er dem Tenor Peter Pears, mit dem ihn eine enge Freundschaft, sowohl künstlerisch als auch privat, verband. Zahlreiche Tenorpartien seiner Opern und viele Lieder waren für die Aufführung durch seinen Lebensgefährten gedacht. Bei Ausbruch des Zweiten Weltkriegs verließ Britten als erklärter Pazifist zusammen mit Pears Europa und ging in die USA, wo sich eine außerordentlich fruchtbare Zusammenarbeit mit Pears entwickelte. Nach einem mehrjährigen Aufenthalt in Amerika kehrten sie gemeinsam wieder nach England zurück, wo sie zunächst in London und Snape lebten und sich später in Aldeburgh niederließen. 1948 rief Britten in Aldeburgh ein Musikfestival ins Leben, das bis heute jährlich stattfindet.

Kurz vor seinem Tod am 04.12.1976 wurde Britten noch zum *Pair of England* erhoben (Lord Britten of Aldeburgh).

Sein umfangreicher Nachlass befindet sich heute in der Britten-Pears Library in Aldeburgh.

Kaum ein anderer war zu Lebzeiten – selbst auf dem Kontinent – so anerkannt wie Britten. Sein Gesamtwerk umfasst Orchester- und Kammermusik, vor allem aber Vokalmusik (Opern, Lieder, Kompositionen für Chor) in einem gemäßigt modernen Stil. Seine Musik ist gekennzeichnet von absoluter Perfektion, was Zeitgenossen ihm bisweilen argwöhnisch als „Mangel an Tiefe und Substanz“ anlasteten. Früh emanzipierte er sich vom Einfluss seines eigentlichen Lehrers Bridge und entwickelte einen überaus charakteristischen Personalstil, der stets tonal gebunden bleibt, jedoch im Sinne eines stark erweiterten Tonalitätsbegriffs, der gleichsam immer wieder neu definiert wird. Die Liebe zur Melodie zeichnet alle seine Kompositionen aus. In seinen Werken verbindet sich in beglückender Weise große Humanität mit großer Schönheit.

Britten war auch ein außerordentlicher Dirigent und Pianist. Seit den 50er Jahren sind zahlreiche Schallplattenaufnahmen erschienen, die nach wie vor künstlerisch mustergültig sind. Seit einigen Jahren macht die BBC Live-Ausschnitte aus ihrem Archiv wieder zugänglich.

Die **Simple Symphony** (deutsch *Einfache Sinfonie*) ist ein Werk für Streichorchester. Ursprünglich wurde es für Schulorchester geschrieben, es existiert auch eine Version für Streichquartett. Das Stück wurde 1934 in Norwich von einem Laienorchester uraufgeführt und dabei von Britten selbst dirigiert.

Das Stück basiert auf acht Kindheits-Themen des Komponisten (zwei pro Satz), für die er eine besondere Vorliebe hatte. Es besteht aus den vier Sätzen **Boisterous Bourrée** (ungestüme Bourrée), **Playful Pizzicato** (spielerisches Pizzicato), **Sentimental Sarabande** (sentimentale Sarabande) und **Frolicsome Finale** (ausgelassenes Finale).

Insbesondere wegen des „pizzicato“ gespielten zweiten Satzes ist das Werk auch bei Zupforchestern sehr beliebt.

**Antonio Lucio Vivaldi** wurde am 4. 3. 1678 als Sohn des Violonisten Giovanni Battista Vivaldi in Venedig geboren. Er war Schüler von Giovanni Legrenzi. Schon früh in seiner Jugend wurde sein musikalisches Talent erkannt. Auf Wunsch der Eltern wurde er jedoch für die Priesterlaufbahn bestimmt und 1703 geweiht, aber wegen seines Bronchialasthmas ein Jahr darauf von allen Amtspflichten befreit. Im gleichen Jahr erhielt er die Bestellung als Chor- und Orchesterdirigent und Violinlehrer am dortigen Ospedale della Pietà, in dem verwaiste und unehelich geborene Mädchen erzogen wurden. Vivaldi brachte ihnen das Geigenspiel bei. Er komponierte auch neue Stücke, die die Mädchen einmal die Woche bei ihren Konzerten vortrugen. In dieser Stellung wirkte er bis zum Jahr 1740, unterbrochen von einer dreijährigen Tätigkeit bei Markgraf Philipp von Hessen-Darmstadt ab 1718, einem Aufenthalt in Wien und in Prag von 1730 bis 1732 auf Einladung Kaiser Karls VI. und mehreren Konzertreisen in italienische Städte. Im Jahr 1740 gab er die Stellung in Venedig krankheitshalber auf und versuchte, in Wien einen sorgenfreien Lebensabend zu finden. Der musische Kaiser Karl VI. war jedoch bereits im Oktober 1740 verstorben und von seiner Tochter Maria Theresia hatte Vivaldi nichts zu erwarten. Er starb völlig verarmt in Wien am 28. 7. 1741 und wurde noch am selben Tag in einem Armengrab beerdigt.

Als einer der wichtigsten Geigenvirtuosen seiner Zeit beeinflusste Vivaldis Musik auch andere Komponisten wie Johann Sebastian Bach.

Mit dem Ausklingen der Musik des Barock wurde die Ära der Klassik eingeleitet. Vivaldi war einer der bedeutendsten Meister, der sich in diese neue Richtung entgegen gewandt hatte.

In der Epoche des Barock war das **Concerto** eine vorherrschende Instrumentalform. Die meisten Konzerte von Vivaldi wurden für Violine geschrieben, dennoch gibt es auch zahlreiche Konzerte für Fagott, Oboe, Flöte, Trompete sowie weitere Instrumente.

Das Fagott nimmt in Vivaldis Musik eine wesentliche Rolle ein. Es ist wie seine Vorläufer, des in der Renaissance- und Barockmusik verwendeten Dulzians und dessen Weiterentwicklung zum barocken Fagott schon sehr lange in der Musik präsent. Als äußerst vielseitiges Instrument wird es sowohl als Bass- bzw. Begleitinstrument aber auch als Soloinstrument verwendet. In den Werken des venezianischen Komponisten nimmt das Instrument auch eine künstlerische und virtuose Rolle ein und demonstriert seine besondere Ausdrucksfähigkeit.

Ab dem 17. Jahrhundert sind Solostücke für das Fagott entstanden und bautechnische Veränderungen führten bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts zur Entstehung einer Reihe von Solokonzerten. Diese waren für das neu entwickelte Fagott jedoch besonders anspruchsvoll, da diese jahrzehntelange Entwicklung sich stetig veränderte und noch nicht ganz zu dem Ideal ausgereift war.

Im **Concerto Es-Dur** stellt der zweite Satz, wie in vielen der insgesamt 39 von Vivaldi komponierten Fagottkonzerten einen quasi magischen Moment im Stück dar. Dank der Interpretation und Verzierungskunst des Solisten kann das Instrument all die Emotionen und Affekte ausdrücken, die der Komponist zu vermitteln versucht.

Mit dem Fagott als Hauptrolle in einem Solokonzert steht ein besonders ausdrucksstarkes und virtuoses Instrument im Mittelpunkt, das von den Musikern großes technisches Können und eine starke Ausdrucksfähigkeit auf ihrem Instrument abverlangt.



Jakob Ludwig **Felix Mendelssohn-Bartholdy** wurde am 3.2.1809 in Hamburg geboren. Sein Großvater war der jüdische Philosoph Moses Mendelssohn. Sein Vater Abraham Mendelssohn ließ sich 1811 in Berlin nieder und gründete das Bankhaus Mendelssohn mit Filialen in London und Paris. Die Familie konvertierte zum Protestantismus und änderte den Namen in Mendelssohn Bartholdy. Den ersten Klavierunterricht erteilte ihm seine Mutter Lea. Durch hervorragende Privatlehrer erhielt er einen weitgefächerten Unterricht in Klavier, Violine, mehreren Sprachen, Zeichnen und Komposition. Als Neunjähriger wirkte er zum ersten Mal als Pianist bei einer Aufführung eines Trios von Joseph Wölfl öffentlich mit. Da in seinem Vaterhaus jeden Sonntag Konzerte stattfanden, zu denen eine kleine Kapelle engagiert wurde, hatte der junge Musiker die Möglichkeit, seine ersten Kompositionsversuche aufzuführen. 1820 trat er der Berliner Singakademie bei, wo er auch die Werke Johann Sebastian Bachs kennenlernte. Beim Leiter der Akademie, Carl Friedrich Zelter, begann er mit dem Kompositionsunterricht. Bei einem Besuch in Paris fanden seine Kompositionen großen Beifall, und von nun an stand seiner musikalischen Karriere nichts mehr im Wege. In der Berliner Singakademie fand 1829 unter Mendelssohns Leitung mit der ersten annähernd werkgetreuen Wiederaufführung der Matthäus-Passion nach Bachs Tod eines der bedeutendsten Ereignisse des Jahrhunderts statt. Damit war die Bach-Renaissance des 19. Jahrhunderts eingeleitet. Noch im selben Jahr trat Mendelssohn eine längere Reise an, die ihn über Paris nach England, Schottland, auf die Hebriden und nach Italien führte. Nach Beendigung seiner Bildungsreise wurde ihm die Leitung der rheinischen Musikfeste sowie die Stellung eines Musikdirektors in Düsseldorf übertragen. Die schlechten Arbeitsbedingungen dort veranlassten ihn jedoch, die ihm angebotene Stelle als Musikdirektor der Gewandhauskonzerte in Leipzig anzunehmen.

Seine seltene Dirigierbegabung und seine umfassende Bildung sowie sein Ruf als schaffender Künstler machten ihn zum Mittelpunkt des Musiklebens in Leipzig und die Stadt selbst zu einem musikalischen Zentrum von weltweiter Bedeutung. Er benützte seine Stellung, um die Werke zahlreicher zeitgenössischer Komponisten bekannt zu machen. Nachdem ein Leipziger Jurist eine bedeutende Summe hinterlassen hatte, betrieb er mit Verlegern, Komponisten und Gelehrten die Gründung des Leipziger Konservatoriums, das als erstes deutsches Institut seiner Art in Deutschland eröffnet wurde.

1846 dirigierte er die Erstaufführung seines Oratoriums „Elias“ in Birmingham, musste jedoch nach seiner Rückkehr nach Deutschland infolge allgemeiner Erschöpfung sein bisheriges hektisches Arbeitstempo aufgeben.

Im Mai 1847 starb seine geliebte Schwester Fanny. Der Verlust seiner Schwester hatte ihn jedoch tiefer getroffen als er zugeben wollte und am 4. November des gleichen Jahres starb er im Kreis seiner Familie erst 38jährig in seinem Haus in Leipzig.

Schon früh wurde Mendelssohn zu einer idealistischen Lebensführung erzogen und durch gründlichen wissenschaftlichen und künstlerischen Unterricht, durch das gepflegte Elternhaus und den gehobenen Gesellschaftskreis seiner Familie befähigt, dieser zu folgen. Sein Vater hatte ihn ständig zu einer strengen Pflichtauffassung und zur schonungslosen Selbstkritik angehalten, so dass er bereits in seiner Jugend zum seriösen, verlässlichen, durch und durch gebildeten Menschen wurde. Diese Lebensauffassung drückte auch seine Musik aus, deren Stil er sich selbst schaffen musste, weil die durch ihre Regellosigkeit und Ungebundenheit gekennzeichnete Romantik seinem Wesen gründlich widersprach. Überdies verlief sein Leben, so kurz es war, heiter und nahezu störungsfrei. Er hatte eine glückliche Kindheit und ein sorgenfreies Dasein, er liebte Eltern, Geschwister, Frau und Kinder und wurde von ihnen geliebt; er kannte kein Elend, keine Krankheit und keine Leiden, wie sie Mozart, Beethoven und Schubert getroffen hatten. Das Schicksal hatte ihm tiefe und starke Gefühlsregungen erspart, außer beim Tod seiner über alles

geliebten Schwester vor dem Ende des eigenen Lebens. Echter Schmerz, wahre Leidenschaft bewegten ihn beinahe nie. Daher war seine Musik vielleicht zuweilen zu elegant, zu konzilient und zu vornehm. Die egozentrische Rücksichtslosigkeit eines Berlioz oder Liszt wäre bei ihm unvorstellbar gewesen. Seine Romantik spielte sich stets in den Höhen ab und nie in den Abgründen, war aber dennoch als Ausdruck seines Wesens echte Romantik und trotzdem tief empfundene, glänzend ausgearbeitete Musik, die Schönheit und Wahrheit zum Ziel nahm und gerade dadurch an den geheimen Wünschen zahlreicher Menschen rührte.

**Streichersinfonie Nr. 8 in D-Dur**, ein Jugendwerk Mendelssohns, ist 1821-23 entstanden. Die vier Sätze dieses Werks sind länger als die in den vorangehenden Sinfonien und voller ausgestattet. Dem Allegro des 1. Satzes geht, wie bei Bach, ein Adagio e grave voraus. Er weist bereits die dem jugendlichen Komponisten eigene Lebhaftigkeit auf und lässt die Prager Sinfonie von Wolfgang Amadeus Mozart, besonders was den Zuschnitt der Themen anlangt, erkennen. Der langsame 2. Satz, den die tieferen Streicher alleine bestreiten, ist echte Kammermusik, aber mehr grüblerisch als lyrisch. Das Menuett folgt entschieden dem Vorbild Mozarts. Im 4. Satz tauchen fallweise fugierte Stellen auf, die wie eine Reverenz für Johann Sebastian Bach wirken. Der Komponist hat die Sinfonie später für volles Orchester umgeschrieben, doch die Partitur davon ist zum größten Teil verlorengegangen.

*(Isolde Häberle)*

## **Kammerorchester Vaihingen/Enz e.V.**

Das Kammerorchester Vaihingen/Enz e.V. ist ein Streichorchester, in dem – mit Ausnahme des professionellen musikalischen Leiters sowie des Konzertmeisters – musikbegeisterte Laien aller Altersstufen zusammen musizieren.

Als reines Streichorchester liegt unser Schwerpunkt auf dem Erarbeiten kammermusikalischer Werke. Aber auch sinfonische Werke der Romantik und Solokonzerte mit verschiedenen Besetzungen gehören zu unserem Repertoire. Wenn möglich, werden Solostimmen aus den eigenen Reihen besetzt.

Das Ergebnis unserer Probenarbeit präsentieren wir zweimal im Jahr der Vaihinger Bevölkerung: beim traditionellen Maientagskonzert und beim Neujahrskonzert.

Mit unserem kleinen Ensemble „Vaihinger Saitenspiel“ bieten wir auf Anfrage gerne auch musikalische Umrahmungen für verschiedene feierliche Anlässe.

## **Mitstreicher gesucht**

Stets willkommen sind bei uns musikbegeisterte jugendliche und erwachsene Mitspieler, die schon erste Orchestererfahrungen gesammelt haben oder nach längerer Pause einen Wiedereinstieg wagen möchten.

Voraussetzung für das ständige Mitwirken im Kammerorchester Vaihingen/Enz e.V. ist die Mitgliedschaft im Verein.

*Haben wir Sie neugierig gemacht?*

*Wir freuen uns auf Sie!*

## **Kontakt:**

Kammerorchester Vaihingen/Enz e.V.  
Tel. 07042 3766167

## **Spendenkonto:**

IBAN: DE60 6045 0050 0008 9464 41 - BIC: SOLADES1LBG

## **e-Mail:**

kammerorchester-vaihingen@t-online.de

## **Internet:**

www.kammerorchester-vaihingen.de